



Die Unternehmensleitung vereint kaufmännisches und praktisches Know-how: Matthias Schlüter (links) und Günther Seppler.

Gestalten mit Asphalt

Schlüter Geseke und Menke Erwitte: Zwei Unternehmen, eine Kompetenz

Asphalt verbindet – denn als Straßenbelag ist er hierzulande absolut konkurrenzlos: Etwa 95 Prozent aller Straßen in Deutschland sind mit dem flexiblen Baustoff gedeckt. Und die Einsatzmöglichkeiten hören im Straßen- und Wegebau noch lange nicht auf. Asphalt eignet sich für Verkehrsflächen auf Flughäfen, Parkplätzen, bei Schienenwegen sowie als Abdichtungssystem im Wasser- und Deponiebau und als wasserdurchlässiger Unterbau für Sportanlagen. Nicht zuletzt aufgrund seiner guten umweltverträglichen Eigenschaften – Asphalt kann zu 100 Prozent recycelt werden – erfreut sich der Baustoff immer größerer Beliebtheit.

Fachgerechter Umgang mit dem Material und sorgfältige Planung sind dabei allerdings unabdingbar. „Asphaltbaustellen sind Tagesbaustellen, die extrem gut vorbereitet werden müssen“, erklärt Günther Seppler, der bei den beiden in Geseke ansässigen Bauunternehmen Schlüter Geseke und Menke Erwitte in leitender Position tätig ist. „Der logistische Aufwand, der dahinter steckt, ist nicht zu unterschätzen.“

Beide Betriebe haben sich auf den Straßenbau spezialisiert und sind Profis in Sachen „Gestalten mit Asphalt“. Mit viel Erfahrung und Kompetenz verbauen beide Firmen pro Jahr 80.000 bis 100.000 Tonnen des Baustoffs. Der unterneh-

menseigene Maschinenpark ist entsprechend ausgestattet: Mit sechs Straßenfertigern in unterschiedlichen Größen sowie dazu passenden Walzen und Fräsen ist man bestens gerüstet.

Der richtige Belag – vom Parkplatz bis zur Fahrhilfanlage

„Der Anfang war allerdings nicht ohne“, erinnert sich Geschäftsführer Matthias Schlüter, der seinen Beruf von der Pike auf gelernt hat. Nach einer dreijährigen Ausbildung zum Straßenbau-Facharbeiter, dem Fachabitur sowie dem Studium zum Diplom-Ingenieur trat er in das Bauunternehmen seines Vaters ein, welches er 1993 übernahm. „Die ganze Branche befand sich damals in Turbulenzen“, erinnert sich der Unternehmer. Dass die einsetzende Rezession jahrelang dauern sollte, ahnte er zu diesem Zeitpunkt noch nicht. Nichtsdestotrotz spielte das Schicksal dem jungen Unternehmer gewissermaßen in die Hände, als ein ebenfalls in Geseke ansässiges Bauunternehmen Insolvenz anmelden musste. Matthias Schlüter wagte es, die Baumaschinen sowie rund 15 Mitarbeiter zu übernehmen – unter ihnen der heutige Prokurist Günther Seppler. Zu dieser Zeit war man bereits überwiegend im Straßen- und Tiefbau tätig, hatte viele Pflasterarbeiten ausgeführt und sich eingehend mit dem Material Asphalt beschäftigt.

2005 entschieden Matthias Schlüter und Günther Seppler, das Straßenbauunternehmen Hubert Menke aus Erwitte zu übernehmen und in die Menke Erwitte GmbH & Co. KG umzufirmieren. Matthias Schlüter beteiligte sich zu 75 Prozent, Günther Seppler zu



Sämtliche Reparatur- und Wartungsarbeiten werden in der eigenen Werkstatt durchgeführt.



25 Prozent und besetzte überdies die Position des Geschäftsführers; 18 Mitarbeiter behielten ihren Arbeitsplatz.

In den letzten Jahren spezialisierte man sich mit beiden Unternehmen auf den Asphalt- und Straßenbau, wobei Günther Seppler vorwiegend für den technischen Bereich zuständig ist, während sich Matthias Schlüter um die kaufmännischen Tätigkeiten kümmert. Das Spektrum der Auftraggeber ist dabei breit gefächert und reicht von Privatleuten über Unternehmer, die beispielsweise eine Parkplatzanlage bauen, bis hin zu Landwirten, für die man Hofflächen und Zuwege asphaltiert. Ein Spezialgebiet der beiden Firmen ist darüber hinaus die Asphaltierung von Fahrsiloanlagen – die Flächen, auf denen die milchsäurehaltige Silage lagert, erfordern eine bestimmte Beschaffenheit und müssen mit säurefestem Asphalt belegt werden. Auch die Sanierung alter Siloanlagen, die früher oft mit Beton gebaut wurden, sind für die Unternehmen aus Geseke kein Problem. Darüber hinaus sind Schlüter und Menke auch für kommunale und überregionale Auftraggeber, auf Kreis- und Landesebene, tätig.

Dienstleister mit Technik und personellem Know-how

Bewährt hat sich außerdem die Zusammenarbeit mit anderen Unternehmen, die etwa im Tief- und Kanalbau tätig sind: „Wir verstehen uns auch als Dienstleister für andere Firmen“, erklärt Günther Seppler und verdeutlicht dies mit einem Vergleich aus der Landwirtschaft. „Früher hat sich jeder Landwirt einen Mähdrescher in die Scheune gestellt und irgendwann gemerkt, dass er diese Maschine, die ein paar Hunderttausend Euro gekostet hat, gar nicht so oft einsetzen kann, dass sie sich tatsächlich rentiert. Daraus sind Lohnunternehmer entstanden, die den Landwirten in der Umgebung diese teuren Maschinen mit entsprechendem Personal zur Verfügung gestellt haben. Ähnlich ist es bei uns: Wir haben einen umfangreichen Maschinenpark und für den Asphaltbau ausgebildete Spezialisten – diese Technik und das fachliche Know-how verleihen wir an andere Unternehmen.“ Mit

Erfolg: Fast 50 Prozent der Aufträge generieren beide Firmen aus diesem Bereich.

Für einen reibungslosen Ablauf vor Ort auf der Baustelle sorgen die beiden Bauleiter des Unternehmens. „Meist müssen die notwendigen Maschinen nachts dorthin transportiert werden, damit sie am nächsten Tag direkt zum Einsatz kommen können“, erklärt Matthias Schlüter. „Der Asphalt kann nur bei einer bestimmten Temperatur verarbeitet werden, darf also nicht erst zwei Stunden stehen bleiben, bevor es auf der Baustelle losgeht.“

Zu den Großprojekten, an denen die GmbH in den letzten Jahren beteiligt war, gehörte der Ausbau der A44. „Dort haben wir innerhalb kürzester Zeit 30.000 Tonnen Asphalt eingebaut, was einer Tagesleistung von etwa 3.500 Tonnen entspricht“, erklärt Matthias Schlüter – das entspricht 125 Sattelzügen. Bei derart aufwändigen Baustellen profitiert man heute extrem von der Zusammenarbeit der beiden Firmen: Mit vier Asphaltbaukolonnen und sechs Straßenfertigern ist man höchst flexibel und kann fast allen An- ▶



Asphaltbaustellen sind Tagesbaustellen – gute Vorbereitung ist unabdingbar.



Jedes Projekt hat seine Besonderheiten – das Team von Schlüter Geseke und Menke Erwitte wird ihnen gerecht.

forderungen innerhalb des modernen Straßenbaus gerecht werden. So asphaltierte man in der Vergangenheit am Flughafen Paderborn 30.000 Quadratmeter des Vorfeldes, war in Köln und Dortmund an der Erweiterung der Flughäfen-Vorfelder beteiligt und kümmerte sich in Düsseldorf um die Ausführung eines Parkdecks für einen größeren Konzern.

Wirtschaftliche Lösungen für den Kunden – wenn nötig, kommt Plan B zum Einsatz

Der Anspruch des Unternehmens ist es dabei stets, die langfristig wirtschaftlichste Lösung für seine Kunden zu entwickeln. „Die Herausforderung im Asphaltbau liegt ganz klar darin, dass kein Tag gleich ist – im Grunde genommen noch nicht einmal eine Stunde“, resümiert Günther Seppler. „Jedes Projekt fordert uns in anderer Art und Weise, so bleibt es immer spannend. Man muss einfach immer

aufmerksam, wach und flexibel bleiben und, wenn nötig, einen Plan B entwickeln. Spielt etwa das Wetter nicht mit, muss man innerhalb kürzester Zeit entscheiden, wie man die Maschinen und das Personal alternativ einsetzt. Dank unserer guten personellen Situation und technischen Ausstattung können wir relativ kurzfristig reagieren – innerhalb von drei bis fünf Tagen ist so gut wie jeder Auftrag im Bereich des Asphaltbaus durchführbar.“ Eine Tatsache, die die Kunden von Schlüter Geseke und Menke Erwitte durchaus zu schätzen wissen.

Qualifiziertes und motiviertes Personal ist auch in der Baubranche einer der wichtigsten Faktoren, um sich langfristig auf dem Markt etablieren zu können. „Gute Leute sind rar, und der klassische Straßenbauer ist zudem eher fokussiert auf Pflaster- und Tiefbauarbeiten und in der Asphaltverarbeitung in der Regel nur angelernt worden“, schildert Matthias Schlüter. Gute Erfahrungen habe man aber in den letzten Jahren damit gemacht, dynami-

sche und motivierte Arbeitnehmer im Betrieb weiterzubilden und später fest anzustellen. Die 40 Spezialisten des Unternehmens verfügen dank fortlaufender Weiterbildung über das notwendige Wissen hinsichtlich moderner Aufbereitungs- und Einbautechnik sowie fortschrittlicher Belagstechnologie. Neben dem Know-how im allgemeinen Straßenbau verfügen die Mitarbeiter von Schlüter Geseke sowie Menke Erwitte über Kenntnisse in der Asphalt-Oberflächenanierung, der Sanierung und dem Neubau von Fahrhilfen. Darüber hinaus werden regelmäßig vier bis fünf Lehrlinge zum Straßenbauer ausgebildet.

Einen kleinen, aber nicht unwichtigen Teil des Gesamtleistungspaketes der Schlüter Geseke GmbH & Co. KG stellt die Herstellung bzw. die Sanierung von Natur- und Bruchsteinmauern dar. Da das Umland von derartigen Mauern geprägt ist, hat Matthias Schlüter in diesem Bereich eine Marktlücke erkannt. „Es ist eine Art Steckenpferd von mir geworden“, erklärt der Unternehmer. Als „absolute Spezialisten“ bezeichnet er seine dafür zuständige Kolonne. Neben der Instandsetzung von Natursteinmauern, die den historischen Charakter der Stadtkerne von Werl und Soest hervorhoben, wurden in den letzten Jahren auch zahlreiche Natursteinmauern für Privatleute gebaut. „Weil sie ins Stadtbild passen oder einfach, weil sie gut aussehen“, schildert Matthias Schlüter. So fungieren Schlüter Geseke und Menke Erwitte letztlich nicht nur als Bauunternehmen – sondern darüber hinaus auch als Gestalter öffentlicher Anlagen und der persönlichen Umgebung. ■



Auch die Herstellung bzw. Sanierung von Natur- und Bruchsteinmauern gehört zum Leistungsspektrum.



Kontakt



Schlüter Geseke GmbH & Co. KG

Bürener Straße 32 · 59590 Geseke

Telefon: 02942-1067 · Telefax: 02942-7516

www.schlueter-geseke.de · info@schlueter-geseke.de



Menke Erwitte GmbH & Co. KG

Bürener Straße 32 · 59590 Geseke

Telefon: 02942-570513 · Telefax: 02942-570514

info@menke-erwitte.de